

unwichtig, ein Vertrauensamt anzunehmen. In ich noch dem Willen der Parteivorstellung in Schwelm beizutreten, weil ich auf dem Dreidner Parteitag von dem Rechte der freien Meinungsäußerung Gebrauch gemacht habe. Nach der demokratischen Auffassung der Parteivorstellung scheint die freie Meinungsäußerung nur noch ein Reservatrecht für einzelne Personen zu sein. In logischer Konsequenz dieser Auffassung wird es nicht mehr für nötig gehalten, noch dem sonst noch in unserer Partei üblichen demokratischen Gebrauch einem Genossen, bevor man ihn für unwürdig erklärt, ein Vertrauensamt ferner zu bekleiden, Gelegenheit zu geben, sich zu rechtfertigen. Wenn ich auch jetzt davon überzeugt bin, daß die demokratischen Grundzüge unserer Partei von der Mehrheit der Parteigenossen in Hagen-Schwelm mehr respektiert werden, als es von der Parteivorstellung in Schwelm geschieht ist, so ist der Vorgang für mich unangenehm, um hiermit zu erklären, daß ich ferner auf die Kandidatur für Hagen-Schwelm verzichte. Ebenso verzichte ich unter den obwaltenden Umständen darauf, vorher gehört zu werden, obwohl ich gerade als bisheriger Kandidat der sozialdemokratischen Partei ein Recht darauf hätte, dies zu verlangen.

In Münster l. B. fand gestern mittig im königlichen Schlossgarten die feierliche Enthüllung des für den im Pötel gefallenen Kaiserlichen Gefandten Fjhr. v. Reitelers errichteten, vom Bildhauer Giddling-Berlin ausgeführten Denkmals in Anwesenheit der Kaiserin und zahlreicher anderer Verwandten des Gefandten statt. Zugewesen war als Vertreter des Kaisers Generaladjutant Generalleutnant v. Wolke, als Vertreter des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Hofmarschall Gung v. Koldewitz, ferner waren anwesend Fjhr. v. Salin-Horstmar, der Staatssekretär des Kaiserlichen Fjhr. v. Rühlhosen, Reichsanwalt v. Ehem, Oberpräsident Fjhr. v. d. Rode, der kommandierende General v. Hffing, Admiral v. Hffing, Reichshofmarschall Gung, die Spjhn der Bildh. und Bildh. überbrachten, die Herren v. Helow-Salike, Fjhr. v. Goly, Graf Soden, Dr. Felbe und Generaladjutant Knappe, die mit dem Fjhr. v. Reitelers in Peking waren, die Mitglieder des westfälischen Abels sowie Deputierten des 1. Seebataillon und des 2. Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments. Die Stadt hatte reichen Fingerring angelegt. Die Beilegung der Verdüsterung war eine sehr lebhafte. Nach dem Gesänge eines Chors folgte die Hülle des Denkmals, worauf der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses Präsident Dr. Hffing die Gedächtnisrede hielt, in der er die Ereignisse vor dem tragischen Ende des Gefandten schilderte, seine Verdienste feierte und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Unter den Klängen der Nationalhymne wurden soann Kränze des Kaisers, des Herzogs Ernst Günther, des kaiserlichen Amtes und anderer niedergelegt. Im Anschluß an die Fjhr. fand ein vom Oberpräsidenten v. d. Rode im Schloß gegebenes Frühstück statt, zu welchem an etwa 150 Personen Einladungen ergangen waren. An den Kaiser wurde folgendes Telegramm abgesandt: „An des Kaisers Majestät, Neues Palais. Ein Kaiserlichen und königlichen Majestät wieder wie alleruntertänigst, daß heute das Denkmal für den im Dienst für Kaiser und Reich gefallenen Fjhr. v. Reitelers im königlichen Schlossgarten unter begeisterten Teilnahme errichtet wurde. Ein Majestät wollen allergnädigst gedenken, bei diesem Anlaß den Ausdruck einer ehrenthätigen Hochachtung und tiefbewegten Dankes für die Entsendung allergnädigster Generaladjutanten v. Wolke allergnädigst entgegenzunehmen. Die Deputierten, der Ausschussvorsitzende Graf Gung, Ober-Regierungsrat Hffing.“ Auch an Herzog Ernst Günther und an die in Detrott (Illinois) wohnende Witwe des Fjhr. v. Reitelers wurden Telegramme abgesandt.

**Wahlverhandlungen.**  
 Aus Sofia wird gemeldet: In verschiedenen Orten Bulgariens fanden Wahlverhandlungen statt. Fjhr. Ferdinand erhielt zahlreiche Aufforderungen durch Bittbriefe der Wähler den drohenden Bürgerkrieg zu verhindern. Überdies erhielt er Drohbriefe, worin ihm das gleiche Schicksal wie König Alexander prophezeit wird. Der Kaiser des Fürsten ist durch ein reiches Bataillon mit der Kaiserin verbunden, wodurch der Fürst imstande ist, die ganze Gegend zu alarmieren.

In Bon Erten der Regierung wird das Gerücht verbreitet, daß sie einer Organisation zwecks Abjagung des Fürsten Ferdinand und Einsetzen einer Personalunion mit Serbien auf die Spur gekommen sei. Allgemein wird jedoch diesem Gerüchte kein Glauben beigemessen und dasselbe für ein Wahimander der Regierung gehalten.

Rumene liegt der Vorkant der in Märzfest vereinbarten neuen Reformnote vor, wozu dem Generalgouverneur Fjhr. v. Botschka Bevollmächtigter Oesterreich-Ungarns und Rußlands sechs Sekretären und Beauftragten zur Überwachung und Durchführung des Reformwerks beigegeben werden und die Reorganisations der Gendarmerie einem fremdbildlichen General in ähnlichen Diensten anvertraut werden soll, dem Offiziere der Gendarmen als Kontrollsekrete in dem einzelnen Bezirken zur Seite stehen sollen. Nach dem Eintritt einer gewissen Verwirklichung solle eine andere Abjagung der Verwaltungsbefugnisse im Sinne einer regelmäßigen Gruppierung der Nationalen Abgeordneten verlangt werden. Die Note verlangt dann noch eine Reihe Änderungen der Abmalfaktion und im Gerichtswesen, um den gerichtlichen Einfluß zu stärken, sowie die Entschädigung der geschädigten oder ausgeplünderten Christen durch die Türkei und die Entlassung der Jandabattalione, sowie die Auflösung der Bolschewyken.

In Weizen, Kreis Pilsen, stehe ein Soldat einen Offizier, der eine Plünderung verhindern wollte. — Nach Konjunkturmeldungen dauere die Truppenausstellungen im Reichshof bis zum 1. Oktober fort. Aus Moskau liegen Beschwerden über Ungehörlichkeiten und Willkürlichkeiten des Annahmegerichtes vor.

**Ostasien.**  
 Zur Lage in Ostasien bringt die „Pol. Korz.“ eine offizielle Zuschrift aus London, in der unerschrocken ausgesprochen wird, der „neue warme Freund Englands“, Frankreich, sei in der Lage, auf den russischen Verbündeten maßgebend zu wirken. Im übrigen liegt der Schwerpunkt des russisch-japanischen Gegensatzes in Korea. Dort sei der natürliche Anlaß für die überwiegend südlichen Provinzen Japans. Korea ist durch seine natürliche Lage der Einschiffungsabfahrt und die 1. Etappe für Japan. Ein Korea in fremder, starker Hand würde Japan keinen Augenblick ruhig atmen lassen, ganz abgesehen von der Frage, ob die übergebenen oder temporär als Abnehmer hinübergehenden Japaner die gleichen Chancen wie jetzt behalten würden. Die kaiserlichen Japaner seien gewiß keinen Augenblick im Zweifel darüber, daß ein Krieg für die Entwicklung ihres Vaterlandes blühe eine Katastrophe, eine ganz außerordentliche Katastrophe in jedem Falle bedeuten würde, doch sei es auch für sie schwer, sich der Macht natürlicher Tatsachen zu erwehren. Man müsse zudem auch mit der ökonomischen Wirkung des Landes rechnen. Seit Generationen sei Korea dem japanischen Volke das gelobte Land. Seit ebenso langen Jahren sehe man die russischen Etappen näher und näher rücken und die elektrische Spannung sei im gleichen Maßstabe gewachsen. Es gebe noch japanischer Auffassung nur eine Art der Entladung und Verhütung: es müßten von russischer Seite klare Versicherungen gegeben werden, daß man gewillt ist, die Integrität

Rome zu wahren und daß jeder Erwerb auch in einer noch so unversöhnlichen Form zu enthalten. Das sei die conditio sine qua non. Es scheine aber noch der jüngsten Nachrichten die Hoffnung zu bestehen, daß sich die Kräfte in dieser Weise auch werde lösen lassen können.

**Bermischtes.**  
 Römische Messerhelden. Aus Rom wird berichtet: Nach einer Mitteilung der Quästur in Rom haben die Patrouillen der Sicherheitsbeamten in einer einzigen Nacht 119 Messer mit Beschlag belegt, deren Besitzer natürlich an den berüchtigtesten Orten der Stadt getroffen worden sind. Diese Mitteilung der Quästur ist an sich sehr ernst, weil sie wieder einmal die große Wunde zeigt, an der das öffentliche Leben der Stadt krankt. Für den Mann aus dem römischen Volke ist das Messer unentbehrlich. Er gebraucht es bei jeder Gelegenheit und geht nicht aus, ohne sich vorher vergewissert zu haben, daß das verhängnisvolle Messer in seiner Tasche steckt. Das Messer vervollständigt sozusagen seine Persönlichkeit als mutiger Mann. Für ein Nichts hat der Römer stets seinen Messer dabei.

**Mord und Raubversuch.** Weimarschloß, 24. Oktober. In der Nacht zum Freitag drangen nachts in der dritten Stunde Raubmörder in das der Witwe Landmann gehörige Haus, in welchem die Witwe einen Gemischtwarenhandel betreibt. In dem Hause befand sich noch ein 73-jähriger Greis namens Walter. Frau Landmann wurde durch den Einbruch aus dem Schlafe geweckt und konnte sich in den Nachbarhof flüchten, auf der Flucht warfen die Räuber ihr noch ein Glas nach und die Frau erlitt eine Verletzung im Gesicht. Den 73-jährigen Greis hatten die Räuber mit einem in eine Flüssigkeit getränkten Tuche, welches auf dem Gesicht des Greises lag, betäubt. Aus der Betäubung ist der Greis nicht mehr erwacht. Mit einer reichen Beute ergriffen dann die Mörder die Flucht.

**Funken-Telegraphie.** Man schreibt den „Münch. N. N.“ aus Kiel, 22. Oktober: Eine wertvolle Erfahrung auf dem Gebiete der Funken-Telegraphie wurde bei den letzten Flottenmanövern gemacht. Als die Flotte sich nach der Dauerfahrt durch die Nordsee bei der Insel Helligö an der norwegischen Küste wieder zusammen gefunden hatte und die Torpedoboote des hohen Seeganges wegen in dem Hjelte Fjord eingelaufen waren, stellte es sich für das Flaggschiff als unmöglich heraus, den Booten mit Funken-Telegraphie die Befehle für den nächsten Tag zu übermitteln, weil die kleine Halbinsel Helligö zwischen lag. Es ist bekannt, daß die Felsenküsten Norwegens, gerade wie Bornholm, stark magnetisch sind und auf die Kompaß einen ablenkenden Einfluß ausüben. Vielleicht wirkt diese Eigenschaft hier ungünstig mit, da das Telegraphieren mit Funkenpuls über Land sonst keinen größeren Schwierigkeiten begegnet. Weiter hat sich herausgestellt, daß die auf der Linie Kiel-Korsör verkehrenden, mit funkentelegraphischen Apparaten ausgerüsteten deutschen Postdampfer sich nicht verständigen können, sobald der Apparat eines Kriegsschiffes oder einer Station an der Küste nähert in Tätigkeit tritt. Die Apparate der Marine sind stärker als alle anderen und durch ihre Benutzung werden die schwächeren Stationen in größerem Umkreise gestört. Auch dieser Uebelstand bedarf der Beilegung.

# A. Messe,

## Bankgeschäft,

# Riesa, Hauptstrasse.

**Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte**

wie:

- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien, fremdländ. Geldsorten;
- Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
- Discontirung von Wechseln, Devisen;
- Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**
- Hypotheken-Nachweis für den Darleiber völlig kostenfrei.

**Verzinsung** bei tägl. Verfügung mit 2%  
 von „ monstl. Kündigung „ 3%  
 Bareinlagen „ viertelj. „ 4%

**Verkaufsstelle der vereinigten Ziegelleien der Rieser Umgegend.**

Todesfalls halber bleibt mein Geschäft  
 Dienstag, den 27. Oktober cr. von 12 bis  
 3 Uhr nachm. geschlossen.  
**Gustav Grünberg, Bismarckstr. 19.**

**Schiffsladung**  
 beste böhmische Braunkohlen  
 (Mariafelter Bohemischschicht) ist eingetroffen bei  
**Telephonruf 50. A. G. Hering.**

**Herzlichen Dank**  
 sagen wir den Herren Strohmüller  
 F. E. Schramm und Josef Geyers,  
 welche unsere lieben Kinder vom  
 sicheren Tode des Erbkranken in der Erb-  
 erbteten Familie Gruner, Bildhauerstr. 8  
 durch die Güte der  
**Schöne Schloßstraße**  
 Herren [?] [?] [?] 24, 3. Et.

**Eine Kette**  
 aus Eisen und Schloß ver-  
 loren worden. Abzugeben im  
 Gut Nr. 11 in Postwitz.

**Verloren** Sonn's; 2 Paar  
 glatte Handschuhe, von Wegeln der  
 Röhrener Landstraße bis zur Straße  
 n. Biberitz. Bitte geg. Bel. abz. bei  
 Bäder Lange, Riesa, Bahnhofsstraße.

**Sattlerlehrling**  
 erhält unter günstigen Bedingungen  
 gute Lehrstelle bei  
**Streich Richter, Oßrau.**

**Bauschreiber**  
 nachst. Stelle bis 31. Dez. a. c. eventl.  
 länger zum sofortigen Antritt gesucht.  
 Offerten mit Angabe der Gehaltsan-  
 sprüche unter H. B. „Bauschreiber“  
 in die Exped. d. Bl. erbiten.

**Herren**  
 jeden Starbes wie Deraja, welche  
 gesonnen sind, als Requisite, später  
 Fjgur, für eine moderne Lebens-  
 vers.-Akt.-Gesell., die auf Grund vor-  
 elbstlicher Beitr. Beding. ihr Geschäft  
 in bester Weise auszubehalten be-  
 reit ist, tätig sein wollen, beehren  
 Sie Off. sub. H. W. 57 an die  
 Exped. d. Bl. einzusenden.

Ein tüchtiges, sauberes Schu-  
 macher wird als Aufwartung  
 gesucht Bismarckstr. 20, 1. Et. 105

2 Schloß. frei Schloßstr. 23, 3. L.  
 Schloß frei Riesaer Str. 108, 2. E.

**Steinbruchs-Verpachtung.**  
 Ein seit ca. 20 Jahren Pächter  
 der Wägnitzer Granitsteinbrüche und  
 ein wegen vorgerückten Alters gesonnen,  
 den Pacht anderweitig zu überlassen. Die  
 Ausbeute ist gut rentabel, was durch  
 Bücher nachweisbar ist. Auch ist ein  
 Kauf nicht ausgeschlossen. Nähere  
 Auskunft erteilt  
**Edolph Dieblich in Sommerfeld.**

**Lauferschweine,**  
 ca. 80 Pfd. Schw., 40 St., ausgez.  
 Messer, gibt im ganzen oder eingek.  
 Wechner-Weinlich.